Teen Titans - Eine andere Geschichte

Von StarfireChan

Kapitel 47: Mutter Konstanze

„Tagesplan wie üblich, würde ich sagen.“ Beendete Robin das Frühstück, und bis zum Mittag verbrachten die Titans die Zeit wieder mit Computerspielen, Fernsehen und ihren anderen Aktivitäten. „Wer kommt mit, Pizza essen?“ fragte Robin nach einiger Zeit, und natürlich ging das ganze Team gemeinsam los. Sie spazierten durch die Stadt, als sie in den Tower zurückkehrten, wunderten sie sich, da der Gemeinschaftsraum aufgeräumt war, was so ziemlich das Gegenteil von dem war, wie sie ihn verlassen hatten. „Hier ist irgendjemand, wir müssen vorsichtig sein!“ ermahnte Robin das Team. „Aber wir müssen denke ich nicht kämpfen.“ „Wie meinst du das, Cat?“ „Ganz einfach, schaut euch doch nur den Raum an! Es wurde aufgeräumt, nicht nach irgendetwas gesucht! Also meiner Meinung nach kann der ‘Täter’ nicht viel Böses im Sinn haben.“ „Wir werden’s sehen, kommt, wir gehen weiter!“ Sie betraten Robins Raum, dort stand eine schlanke Frau in grauem Kostüm, die braunen Haare zu einem Dutt hochgesteckt, mit dem Rücken zu den Titans, sie entfernte die Zeitungsausschnitte von der Wand.

„Lassen Sie die Sachen los und drehen Sie sich um!“ sagte Robin, die Frau legte die Sachen sorgfältig auf einem Stapel auf den Boden und drehte sich dann um. Sie trug eine schmale, braune Brille, was ihr strenges Aussehen noch verstärkte. „Wer sind sie, und was machen Sie hier?“ „Sieh an, ich hätte nicht gedacht, dass ihr solche Höflichkeit besitzt, obwohl ihr nie vernünftig erzogen wurdet.“ Sie machte eine kurze Pause, in der sie ihre Brille richtete, und fuhr dann fort: „Ich bin Konstanze. Ich habe gehört, dass in diesem Gebäude Teenager ohne Aufsicht leben, und habe mir vorgenommen, dies zu ändern.“ „Wir brauchen keine Aufsicht, außerdem ist es viel zu aufregend für einen normalen Menschen, bei uns zu leben.“ „So einfach lasse ich mich nicht abpeisen, und ich bin nicht so normal, wie du denkst. Ob ihr wollt oder nicht, ich bin ab jetzt eine Zeit gewissermaßen eure Mutter.“ „Das können sie nicht bestimmen, wir wollen es nicht!“ „Oh doch, das kann ich. Und jetzt werde ich erstmal eure Zimmer aufräumen.“ Sie drehte sich wieder zu den von der Wand genommenen Items, hob sie auf, und stapelte darauf weitere Zeitungsartikel und Gegenstände, die sie von der Wand abnahm. „Hören Sie auf damit! Das sind wichtige Spuren und Artikel, Sie können die nicht einfach wegnehmen!“ „Beruhige dich. Wozu brauchst du sowas denn? Das ist Müll, und dahin gehört es auch, und es wird jetzt dahin aussortiert!“ „Aber –“, „Schluss jetzt! Du räumst das ab und wirfst es weg, keine Widerrede!“ Robin wandte sich nun an Cat: „Cat, kannst du die Frau bitte von meinen Sachen fernhalten?“ „Hätte ich sofort getan, aber es funktioniert nicht!“ erklärte Cat. „Natürlich nicht, meine Liebe. Seit wann ist es so, dass Kinder über ihre Erzieher befehlen? Es war nie so, also lasse

ich mich auch von euch nicht beeinflussen. Und jetzt, fang an mit Aufräumen, in einer Stunde komme ich schauen, wie es aussieht. Das gilt für euch andere genauso.“

Konstanze ging erhobenen Hauptes aus dem Raum, als sie weg war, fluchte Robin: „Was bildet die sich ein? Schleicht sich in den Tower, ordnet unsere Sachen ihrer Ansicht nach ordentlich an und glaubt, uns etwas vorschreiben zu können? Für was hält die sich?“ „Für unsere Aufpasserin, und ich fürchte, wir müssen sie akzeptieren.“ „Wieso das denn?“ „Nun, zum einen, da sie bis jetzt nichts wirklich Schlimmes getan hat – zumindest nichts, in dem ich ihr nicht teilweise zustimme -, und dann noch, weil wir nichts gegen sie tun können. Wir fangen besser mit aufräumen an.“ Und Cat ging. „Ich lass mir doch von einer dahergelaufenen Anstandsdame nichts vorschreiben!“ sagte Robin stur, hob den Stapel auf und brachte die Sachen wieder an der Wand an. Anschließend legte er sich auf sein Bett und starrte die Decke an. Er hörte nach einiger Zeit, dass Konstanze ihren Kontrollgang bei den anderen begonnen hatte, doch er störte sich nicht weiter daran und blieb einfach liegen. Als Konstanze sein Zimmer betrat und sah, dass er überhaupt nichts getan hatte, wurde sie wütend: „Also gut, wenn du stur bleibst... du weißt hoffentlich, was das für dich bedeutet! Und, keine Sorge, ich bleibe ebenfalls stur dabei.“ Mehr sagte sie nicht und ging. Robin ging zu dem Rest des Teams und unterhielt sich mit ihnen. Cat war schockiert, als er erzählte, dass er nichts getan hatte. „WAS? Robin, ich glaube, du verstehst den Ernst der Lage nicht!“ „Wieso Ernst? Sie ist eine dumme alte Lady, die sich viel zu hoch schätzt und mit ihrer hohen Nase hoffentlich bald mal aus dieselbe fällt!“ „Robin! Sie ist jetzt unsere Aufpasserin, auch wenn wir es nicht wollen, und sie meint es ernst! Glaub mir, wenn du sie provozierst, lässt sie sich irgendwas einfallen!“ „Na und?“ „Na gut, ich lasse es. Du verstehst es eh nicht.“ In diesem Augenblick ging der Alarm los, und die Titans eilten zur Tür. Dort stand Konstanze und hielt sie auf. „Nicht so schnell. Wohin?“ „Äh... Sie haben doch den Alarm gehört, wir wollen in die Stadt, wir müssen die Verbrecher aufhalten!“ „Gut, aber spätestens um 12 seid ihr wieder hier. Robin, du bleibst hier.“ Robin und Terra sagten gleichzeitig: „Was?“ Terra brachte zuerst ihre Frage ins Gespräch: „Woher sollen wir denn wissen, wie lange wir brauchen? Wenn es brenzlich wird, oder wenn wir gefangen werden, könnte es auch mehrere Tage dauern!“ „Wenn ihr länger wegbleibt, kriegt ihr Hausarrest, wie lange, kommt auf die Zeit an, die ihr länger wegbleibt.“ Nun mischte sich Robin ein: „Wieso soll ich hier bleiben?“ „Ganz einfach. Du hast Ausgehverbot, bis du dein Zimmer zu meiner Zufriedenheit aufgeräumt hast.“ „Das können Sie nicht, Sie haben überhaupt kein Recht, uns zu beaufsichtigen!“ „Manche sehen das vielleicht so, aber ihr hattet nie eine vernünftige Erziehung, und das muss nachgeholt werden. Und jetzt geht, und Robin, denk darüber nach, wie lang du im Haus bleiben willst.“ Robin wollte hinter den Titans hinterher, doch Cat drehte sich um und sagte: „Robin, tu uns den Gefallen und höre auf sie. Meine Kräfte funktionieren nicht bei ihr, wer weiß, wie sie dich zurückholt, wenn du gehst; wir wissen nicht, was sie für Kräfte besitzt!“ Damit verließ Cat den Tower und schloss die Tür hinter sich, Robin seufzte, ging in den Aufenthaltsraum, warf sich auf die Couch und sah fern.

Sie hatten nur Routine vor sich, es waren nur ein paar Einbrecher zu fangen. Kaum hatten sie das erledigt, gingen sie langsam durch die Stadt nach Hause. „Was meint ihr, hat Robin unsere neue Aufpasserin schon auf 180 gebracht?“ fragte Aqualad. „Ich könnte es mir eher andersrum vorstellen.“ Erwiderte Cat, anschließend begannen sie

sich die verrücktesten Sachen auszudenken, was die beiden sich gegenseitig für Tricks gespielt haben könnten, bzw. , was Robin wohl alles getan haben wird, um sich durchzusetzen.

Robin war mittlerweile in sein Zimmer gegangen, er starrte auf eine von Slades Masken, er schien nichts zu denken sondern einfach nur zu starren. Nun betrat Konstanze seinen Raum: „Wieso bist du immer noch so stur? Wenn du nicht aufräumst, wirst du weiter hier bleiben!“ „Wieso sollte ich das alles wegwerfen? Ich brauche diese Sachen!“ Er sah keinen Moment von der Maske weg. „Zeitungsartikel über grausame Unfälle, die hässliche Maske, und mehrere kleine Schaltkästen, das nennst du wichtig? Wenn du dich immer auf solche Sachen konzentrierst, kriegst du irgendwann Wahnvorstellungen und drehst durch!“ „Das ist alles wichtig! Es sind keine Unfälle, Slade hat das getan! Ihm gehören die Schaltkästen! Und ich kann davon keine Halluzinationen bekommen, denn Slade existiert und muss dringend geschnappt werden!“ „Bist du sicher, dass er existiert?“ „Natürlich, er hat dem Team schon oft genug schwer was angetan!“ „Vielleicht bildet ihr ihn euch ja nur ein; du hast damit angefangen und es hat auf die Anderen abgefärbt!“ „Nein! Slade existiert!“ „Wenn du beweisen willst, dass es keine Halluzinationen sind, wirf die Sachen weg!“

Sie gingen durch eine enge, selten benutzte, dunkle Gasse. „Leute, lasst uns bitte schneller gehen... mir ist unwohl in dieser Gasse...“ meinte Cat, sie war sogar am Zittern. „Ist dir kalt?“ „Nein, ich weiß nicht... ich weiß nicht, wieso ich zittere...“ Aqualad hielt sie nun in seinen Armen, und obwohl Cat sagte, ihr wäre nicht kalt, meinte er: „Damit du nicht so zittern must...“ Sie lächelte zurück und sie gingen weiter. Plötzlich wurde es noch dunkler, Starfire leuchtete ihnen den Weg. „Was ist jetzt los? Eine Sonnenfinsternis?“ „Nein, nach meinen Informationen gibt es die nächste Sonnenfinsternis noch lange nicht!“ „Da vorn müsste die Straße zu Ende sein!“ sagte Cyborg. Sie gingen noch ein Stück, nach kurzer Zeit jedoch blieb Cat ohne ersichtlichen Grund stehen. „Was ist los, Cat?“ „A-am Ende der Straße... wir können da nicht lang, Slade wartet dort auf uns!“ „Dann kommt, gehen wir schnell zurück!“ Sie drehten um und liefen durch die Straße zurück, doch kurz vor Ende sagte Cat: „Wie... wie schafft er das? Hier ist er auch! Wir können nicht raus!“ „Terra, bring uns aufs Dach, vielleicht können wir über die Dächer in eine andere Straße!“ Terra wollte gerade beginnen, da wurden die Titans von Spinnenfäden beschossen und Terra nutzte den Stein, um eine Art Schutzraum für die Titans zu erschaffen. „Freddy ist auch hier? Was soll das? Arbeiten Freddy und Slade jetzt zusammen?“ „Wir müssen hier weg! Das wird kein gutes Ende nehmen!“ sagte Cat ängstlich. Aqualad beruhigte sie: „Ganz ruhig, Cat, wir schaffen das schon!“ Das brachte nicht wirklich viel, zudem hielt nach Terra die Steinwand nicht mehr lange, da brach der Stein, die Titans teilten sich auf und versuchten aus der Schusslinie zu fliehen. Es gelang ihnen auch, jedoch waren sie jetzt getrennt und verirrt in dem Labyrinth, das Freddy geschaffen hatte. Auch nach oben konnten sie nicht raus, mit einer Decke aus Spinnenfäden war das Labyrinth abgeschlossen. Bumblebee kämpfte sich mit ihren Fächern voran und rief durch das Labyrinth, in der Hoffnung, eine Antwort von einem der Anderen zu bekommen. Sie ging einfach geradeaus, und wenn sie gegen eine Wand stieß drehte sie sich ein Stück und ging dann weiter. Sie stieß gerade wieder gegen etwas, drehte sich um, und genau in dem Moment griff jemand ihre Hände und hielt sie ihr hinter

den Rücken, ihre Fächer hatte sie vor Schreck verloren. „Wer ist da? Sofort... los...lassen!“ Sie breitete ihre Flügel aus, dadurch gelang es ihr, den Angreifer abzuschütteln, jedoch verfangen sich ihre Flügel sofort in den umgebenden Spinnennetzen. Sie versuchte, sich loszureißen, doch dabei verfang sie sich nur noch mehr.

Starfire wollte sich durch die Netze schießen, doch ihre Laser brachten nichts, die Netze sogen sie einfach auf. Sie flog los, sie versuchte, die Wege systematisch abzugehen, doch hatte bald ihren Weg aus den Augen verloren. „Hallo? Hört mich jemand? Leute?“ Sie hockte sich auf den Boden und seufzte. „Ich muss hier - mmhmmmmh!“ Jemand hielt ihr den Mund zu, sie konnte sich nicht aus seinem Griff befreien, daher biss sie in die Hand vor ihrem Mund. Sie wurde sofort losgelassen und flog davon, ohne sich zu dem Angreifer umzudrehen. Sie flog, so schnell sie konnte, nach längerem Weg hielt sie keuchend an. „Ich... ich glaube, ich habe ihn abgehängt...“ murmelte sie, und, als wäre das das Stichwort gewesen, wurde sie wieder angegriffen, sie wollte sich mit all ihrer Kraft befreien, doch der Angreifer schubste sie in das Spinnennetz, wo sie sich nicht draus befreien konnte, und plötzlich war der Angreifer verschwunden.

„Wie es wohl den anderen geht... sie können gar nichts sehen, sie haben sich bestimmt sofort verfangen! Ich muss sie finden!“ Cat verwandelte sich zu Raven, diese bildete ihre schwarze Schutzaura aus und ging dann damit durch das Labyrinth, alle paar Minuten hielt sie an und scannte die nähere Umgebung. „Hey Cat,“ sagte sie zu ihrem zweiten Ich, „nimm's mir nicht übel, aber das geht mir zu langsam, ich entferne jetzt eben schnell die Spinnennetze.“ Sie kniff die Augen zu und streckte ihre Hände schräg nach vorne, dann rief sie: „Azarath... Mitreon... Zinthos!“ Die schwarze Aura breitete sich aus und drückte die Spinnenweben weg, als die schwarze Aura verschwand, war Raven wieder Cat und diese scannte nun blitzschnell die komplette Umgebung. „Keiner hier... ich muss raus und die anderen retten!“ meinte sie panisch und lief los. Sie blieb stehen und rief: „Wer ist da? Ich spüre es, also, wer verfolgt mich?“ Sie bekam keine Antwort, das machte ihr noch mehr Angst, sie rannte weiter, nach kurzer Zeit blieb sie jedoch wieder stehen, sie drehte sich um und starrte in die Dunkelheit hinter sich. „Raven, ich brauche deine Schutzaura, ich lass dich übernehmen! Azarath... Mitreon...-“ Weiter kam sie nicht, durch einen Schlag auf den Rücken fiel sie wie gelähmt zu Boden.

„Nun, wenn du den Müll behalten willst, bereite dich darauf vor, nicht mehr raus zu kommen.“ „Aber... wie soll ich denn dann Slade schnappen?“ „Wenn du das Zeug nicht wegtust, wirst du wohl darauf verzichten müssen.“ Robin seufzte. „Also gut, ich werf es weg. Aber danach gehe ich sofort schauen, wo die Titans bleiben, sie müssten längst wieder hier sein.“ „Von mir aus. Aber du musst dich beeile, in einer halben Stunde seid ihr wieder hier, alle!“ Robin dachte sich seinen Teil, und sobald Konstanze den Raum verlassen hatte, versteckte er die Sachen von der Wand in seinem Schrank. Anschließend eilte er aus dem Tower.